

Predigt von Heike Mühlan zum 18.11.2018  
in der Baptistengemeinde Schwabach, Penzendorferstraße 63a

## Segen

Heute soll es um den Segen gehen, das ist etwas das wir am Ende jedes Gottesdienstes zugesprochen bekommen, dass wir uns für unser Leben wünschen. Aber was bedeutet das eigentlich? Segen?

Wir kennen alle eine Fülle von Bibeltexten, in denen es um Segen geht: da ist Abraham, der von Gott gesegnet wird, da ist Jakob, der den Segen seines Vaters Isaak erschleicht, (eine Geschichte, bei der wir uns immer fragen, ob man nicht 2 Söhne segnen kann, und ob der Segen hier nicht wie ein Zauberspruch wirkt), der aaronitische Segen, den wir häufig am Ende des Gottesdienstes sprechen, Jesus, der die Kinder segnet...

Diese Predigt ist nicht lang genug, um alle Aspekte von Segen zu bedenken, nur einiges können wir anschauen.

Einmal soll es darum gehen, was Segen eigentlich ist, zum anderen um uns, als Menschen, die den Segen weitergeben und wir wollen auch noch einen Blick darauf werfen, was die Segenshandlung am Ende des Gottesdienstes mit uns macht.

Was ist Segen also?

Segen heißt übersetzt: Lebensfördernde, Heil schaffende Kraft.

Der, der gesegnet wird, wird mit Kraft beschenkt und er erlebt sie.

Es geht nicht um ein übernatürliches punktuelleres Eingreifen Gottes, das den Lauf der Dinge komplett verändert. Das nennt die Bibel eher Wunder.

Vielmehr ereignet sich der Segen im Fluss des täglichen Lebens durch scheinbar unauffällige Dinge. Jeder Morgen und jeder Abend, den man erlebt, ist Gottes Segen. Jedes Übel, das einem erspart bleibt, ist Gottes Segen.

Wenn die Arbeit gelingt, sie Spaß macht, wenn man heiratet, feiert, Freunde hat, genau das Richtige vor der Prüfung lernt... dann ist das Segen Gottes.

Nichts von dem ist selbstverständlich. All das hat seinen Ursprung in Gott.

Gottes Segen ist umhüllend, bewahrend, begleitend und man sieht die Folgen.

Man spricht dann von einem gesegneten Leben oder von einer gesegneten Zeit.

Und das wünschen wir uns doch alle.

Das Gottes Segen in unserem Leben sichtbar wird.

Gott handelt durch seinen Segen still in der Welt.

So erleben wir alle Segen und das auch ohne große extra Segenshandlung.

Wie umfassend dieses Segensverständnis ist, zeigt sich zum Beispiel an dieser Auflistung:

*Und weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam gewesen bist, werden über dich kommen und dir zuteilwerden alle diese Segnungen: (und nun kommt eine Aufzählung)*

*Gesegnet wirst du sein in der Stadt (Wohnbereich),*

*gesegnet wirst du sein auf dem Acker (Arbeitsbereich).*

*Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers und die Jungtiere deines Viehs, deiner Rinder und deiner Schafe.*

*Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog.*

*Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang und gesegnet bei deinem Ausgang.*

(5. Mose 28,2-5)

Aller Segen, der erfahren wird hat eine Quelle.

Gott ist immer der Ursprung des Segens. Aller Segen fließt aus Gottes Hand. Das ist der eine Aspekt des Segens: Gott schenkt ihn uns. Wir können ihn um seinen Segen bitten und seinen Segen in unserem Leben erfahren. Und das ist wunderbar und tröstlich, wenn wir wissen, dass Gott mit seinem Segen bei uns ist, wie es jeden Sonntag erbitten und in Liedern besingen. Aber dann gibt es noch einen weiteren Aspekt, und der macht aus Segensempfängern Segensweitergeber. Gott möchte, dass wir zu segnenden Menschen werden, zu Menschen, die diesen Segen weitergeben in seinem Namen.

*Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen erbt.*  
1. Petrus 3,9

Und dieser Vers aus dem Petrusbrief, der hat es in sich. Er ist eine unbequeme Mahnung an uns alle. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus, ist ein bekanntes Sprichwort. Und wir erfüllen es gerne. Wenn jemand mich anmeckert, meckere ich zurück, wenn schlecht geredet wird, über die Politiker, andere Leute, oder auch nur das Wetter, dann weiß ich sicherlich auch irgendetwas Schlechtes dazuzusagen. Und überhaupt, wir Franken „Nicht gemotzt ist schon gelobt genug“ ist ja geradezu unser Lebensmotto.

Und dann sagt Petrus uns so etwas:  
*Vergeltet Böses nicht mit Bösem und Beschimpfungen nicht mit Beschimpfungen! Im Gegenteil: Segnet! Denn dazu hat Gott euch berufen, damit ihr dann seinen Segen erbt.*  
*Neue Genfer Übersetzung*

Das ist das genaue Gegenteil von dem, was uns auf der Zunge liegt. Das Gesetz der Vergeltung ist in dieser Welt ganz selbstverständlich, und was damit angerichtet wird, haben wir täglich vor Augen. Na gut, vielleicht bringen wir das ja manchmal fertig: den Mund halten, nicht einfallen in die Schimpftiraden, nicht gleich dagegen meckern. Manchmal haben wir gelernt zu schweigen. Aber damit ist der Auftrag des Petrus noch nicht erfüllt. Hier wird ja viel mehr von uns gefordert als nur schweigend zu ertragen und auch mal etwas einstecken zu können. Der Text fordert uns explizit zum Segnen auf. Aber was bedeutet das? Und wie kann das gehen? Segnen - so hat es jemand formuliert - bedeutet, das Echogesetz dieser Welt zu durchbrechen. Christen sind berufen, das Echogesetz dieser Welt zu durchbrechen. „*Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet.*“ Segnen heißt, ein gutes Wort im Namen Jesu sagen. Martin Luther tritt der üblen Nachrede und dem Verleumden entgegen und sagt: „Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“ Das ermutigt den Nächsten, das gibt ihm Kraft.

In diesem Segnen wird Misstrauen und Hass überwunden.

So entstehen neue Beziehungen.

Beim Segnen stellen wir den anderen in das Angesicht Gottes.

So wie Gott ihn sieht, so lernen auch wir ihn zu sehen.

Im Segnen geben wir den anderen an Gott ab.

So schafft das Segnen neue Verhältnisse in der Familie, in der Arbeitswelt und in unserer Gesellschaft.

„Ihr seid zum Segnen berufen und ihr könnt es, weil ihr von Gott gesegnet seid“, sagt uns Petrus.

Wir haben erfahren, dass Gott sich uns zuwendet in Jesus Christus.

Wir sind von ihm geliebt, haben Vergebung und Frieden.

Dieser „Segen“ will von Gott durch uns in diese Welt hineinfließen.

Das was wir in Christus von Gott empfangen haben, das sollen wir weitergeben an unsere Umwelt.

Wenn es so eine Fülle an Anlässen und Möglichkeiten gibt, in denen Gott segnen will, dann können wir auch in so vielen Begegnungen und Anlässen das tun und Menschen oder Dinge segnen.

Segnen ist keine schwierige Aufgabe.

Wir sind zum Segnen berufen.

Wir können das tun mit unseren Kindern, unseren Freunden, unserer Arbeit, unseren Nachbarn, unseren Vorhaben, unser Auto...

Wir können das tun.

Vielleicht gehört da nur ein wenig Mut und Übung dazu.

„Segnet, die euch fluchen!“ (Matth 5,44).

Segnet die euch fluchen.

Wie gehen wir damit um, wenn Menschen uns feind sind?

Die Antwort lautet: Lerne, zu segnen.

Handle in einem anderen Geist.

Segne und zahle nicht heim,

segne und balle nicht deine Faust in der Tasche,

segne und lass nicht die Eskalation zu,

segne und halte Frieden.

Segne und beklage nicht, wie ungerecht du behandelt wurdest,

segne.

Es ist Dietrich Bonhoeffer, der sehr herausfordernde Gedanken dazu formuliert hat.

Er schreibt:

*Die Antwort des Gerechten auf die Leiden, die ihm die Welt zufügt, heißt: segnen.*

*Das war die Antwort Gottes auf die Welt, die Christus ans Kreuz schlug: Segen.*

*Gott vergilt nicht Gleiches mit Gleichem, und so soll es auch nicht der Gerechte tun.*

*Nicht verurteilen, nicht schelten, sondern segnen.*

*Die Welt hätte keine Hoffnung, wenn dies nicht wäre.*

*Vom Segen Gottes und der Gerechten lebt die Welt und sie hat eine Zukunft.*

*Segnen, das heißt die Hand auf etwas legen und sagen:*

*Du gehörst trotz allem Gott...*

*Wir legen die Hand auf diese Welt und ihre Menschen und sagen:*

*Gottes Segen komme über dich, er erneuere dich, sei gesegnet,*

*du von Gott geschaffene Welt, die du deinem Schöpfer und Erlöser gehörst.*

Wir sind berufen, Gottes Segen an unsere Umwelt weiterzugeben.

Wir empfangen Segen von Gott und wir geben Segen weiter.

Und dann ist da noch die Segenshandlung.

Der große Segenstext in 4. Mose 6 beschreibt, dass der Segen im Gottesdienst gesprochen wurde.

*Und der HERR redete mit Mose und sprach:*

*[23](#) Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:*

*[24](#) Der HERR segne dich und behüte dich;*

*[25](#) der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;*

*[26](#) der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*

*[27](#) So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.*

Eine explizite Anweisung Gottes an Mose und Aaron, sogar die Worte sind festgelegt, die beim Segnen gesprochen werden sollen.

Und dabei geht es um mehr, als den Menschen nur zu sagen, dass Gott mit ihnen ist und sie sein Handeln im Fluss des täglichen Lebens schon erleben werden.

Gott weist die Priester an, die Gläubigen mit bestimmten Worten und mit einem klaren Inhalt, zu segnen. Dieser Anweisung unterstellen wir uns bis heute.

Den Segen am Ende des Gottesdienstes, den vergessen wir nicht.

Was bedeutet dieser Segen?

Er führt uns in Gottes Gegenwart, er erinnert uns an das Wirken Gottes.

In uns wird eine Erwartungshaltung geweckt.

Wir berühren hier ein großes Geheimnis des Glaubens.

Wir bekommen in der Bibel in großer Übereinstimmung gesagt, dass Gott für uns sorgt, dass wir uns auf ihn verlassen können, dass er alles in unserem Leben im Blick hat, dass er mehr an uns denkt, als wir an ihn.

Trotzdem werden wir ermahnt und gelehrt, unsere Bitten und Sorgen ihm zu sagen.

Gott möchte, dass wir uns an ihn wenden, dass wir ihm sagen, was wir brauchen, obwohl er es doch sowieso weiss.

Das, was ich ausspreche, was ich vor Gott bringe, verändert mich.

Ein ausgesprochener Segen, erinnert mich an Gottes Zusagen.

Er weckt in mir Glauben und Erwartung.

Er zeigt mir, was ich wirklich in meinem Leben brauche und von wem ich das bekomme.

Er lässt mich neu und tiefer darüber nachdenken, dass ich Gottes Eigentum bin.

Er verbindet mich also tiefer und enger mit ihm. Das Gelingen meines Lebens ist keine Selbstverständlichkeit sondern unverdientes Geschenk.

Deshalb ist es auch gut am Ende des Gottesdienstes, vor dem Segen, noch einmal tief Luft zu holen.

Jedes Wort aufzusaugen, sein ganzes Inneres auf Empfang zu schalten.

Der Segen im Gottesdienst ist wie eine Brücke über die ich gehe, die mich das, was ich im Gottesdienst erlebt habe, mitnehmen lässt nach draußen, in meinen Alltag.

Die Nähe Gottes, sein Zuspruch, der Lobpreis – der Segen bündelt das alles noch einmal und will alles in mir noch einmal zusammenballen, dass ich es mitnehme in den Lebensgottesdienst. Damit es mich durch meinen Alltag hindurch tragen kann.

Und noch etwas: Wenn wir segnen dann sprechen wir Menschen zu, dass Gott mit ihnen ist.

Und wer sich darauf im Vertrauen einlässt, an dem wirkt dieser Segen. Segen wirkt. Das ist das größte Geheimnis des Segens.

Natürlich verfügen wir nicht über den Segen.

Aber: Gott verpflichtet sich so zu handeln. Gott will und wird segnen.

Davor können wir nur staunend stehen und demütig unsere Hände nach diesem Segen ausstrecken.

Beim Segnen erinnern wir also nicht nur daran, was Gott sowieso tut.

Nein, wir sprechen dieses Handeln Gottes dem Menschen zu und Gott handelt dadurch.

Vielleicht erleben deshalb die irischen Segensworte so einen Boom in unserer Zeit, weil sie ganz konkret, mitten hinein in den Alltag sprechen, weil sie uns Gott ganz nahe bringen und sie so erdverbunden sind und uns das oft fehlt.

Wir wünschen uns Gottes Segen, wir stellen uns am Ende dieses Gottesdienstes unter Gottes Segen, aber wir wollen ihn auch weitergeben, wir wollen die Menschen um uns herum segnen, gerade, wenn sie nicht unsere Freunde sind, gerade wenn irgendwo gehetzt wird.

Gerade dann wollen wir mit dem Segen Gottes, den wir weitergeben, die Welt ein Stück heiler und heller machen.

Denn das gilt auch heute noch: „an Gottes Segen ist alles gelegen“

Und wir können ihn weitergeben, denn wir sind dazu berufen, den Segen zu erben.

Wir müssen ihn nicht verdienen oder erarbeiten, er ist nicht an ein Amt oder einen Ort, an einen bestimmten Anlass oder ein Ritual gebunden.

Gott möchte seinen Segen durch uns in diese Welt tragen.

Amen